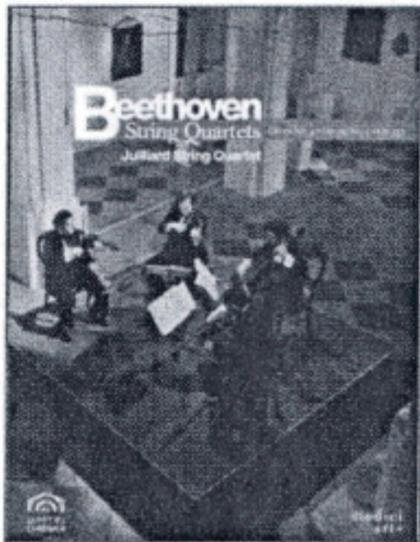


**BEETHOVEN** String Quartets in C minor op.18 no.4, in F major op.59 no.1 (Rasumovsky) & in C sharp minor op.131

Juilliard Quartet

Medici Arts 2072348 (www.medici.tv)



The Juilliard Quartet seems to have been with us always. When the performances on this DVD were recorded in 1975, the group had already existed for 30 years and had achieved a surety and authority of playing that comes with the wisdom of age. Visually, the DVD is simple: the four sit on a rostrum in the beautiful Baroque Bibliotheksaal in Polling, Bavaria, with its white walls,

columns and paintings, and the cameras look on from various angles without being annoying.

Musically it is a multi-faceted joy. The maturity in this playing manifests itself in an almost matter-of-fact manner, not through any lack of involvement, but in a feeling that this music has been internalised and understood to the extent that there is no need to embellish its surfaces. It can certainly be vivid. The C minor Quartet op.18 no.4 is powerful and dramatic, and the players keep it moving – the second and third movements have great drive to them – but they keep their powder dry for the moments when a touch of extra colour will be most telling.

There is drama in the C sharp minor Quartet op.131 – the players emphasise the sforzandos in the opening fugue more than many groups do, but contain them within a prevailing serenity. Their tempo in the Adagio molto e mesto of the F major Quartet op.59 no.1 is perfectly judged, allowing it both momentum and a sense of timeless contemplation. Indeed, this is all-perfectly judged, and in the spacious acoustic of the Bibliotheksaal it sounds wonderful. **TIM HOMFRAY**



Classic performances of Beethoven from the Juilliard Quartet

## VIDOR NAGY IN CONCERT – KÜNSTLERPORTRAIT

Works by Eccles, Schubert, Milhaud, Kodály, Kurtág, Bartók, Bach, Paganini, Brunetti, Clarke, Hindemith, Falla, Brahms & Mahler

Vidor Nagy (viola) Günther Schmidt (piano)

Martina Schrott (harp) Baldur Pollich (guitar)

Württemberg State Orchestra Stuttgart, Dennis Russell

Davies (conductor) Gabriele Ferro (conductor)

Edition Hera HERA 02201 (2 DVDs) (www.editionhera.de)



Sollte der Solist Vidor Nagy sich in naher Zukunft entscheiden, aus dem aktiven Dienst auszusteigen (er ist dieses Jahr 66 geworden), würde diese Videosammlung mit insgesamt 3 ½ Stunden Spielzeit seine Karriere perfekt abrunden. Die Bänder wurden ursprünglich zwischen 1982 und 1999 für den Künstler privat aufgenommen bei Konzerten, und trotz aller Sorgfalt, die bei der Überarbeitung angewandt wurde, ist die Videoqualität entsprechend

unterschiedlich, mit gelegentlichen Anklängen an Home-Videos.

Um das Schwerwiegendste gleich aus der Welt zu schaffen: bei dem Konzert 1989 ist minimal der Ton dem Bild voraus, etwas irritierend bei den Sonaten von Clark und Hindemith. Aus irgendeinem Grund ist die Brunetti Sonate von diesem Problem ausgenommen. Diese ist ein wunderschönes Eröffnungsstück, so wie die Eccles g-moll Sonate beim 1992er Konzert. Nagys Programme sind traditionell in der Form (barockes Einführungsstück, romantische Sonate, kürzere virtuose Stücke zum Schluß) aber abenteuerlustig im Inhalt. In seinem 1992 Konzert finden wir eine Hommage an Nagys ungarische Heimat, mit Werken von Kodaly (Adagio), Kurtag (Signes, op.5) und Bartok (Nagys eigenes Arrangement: für Bratsche von der Ersten Rhapsodie, sonst von Cello oder Violine gespielt).

Im Jahre 1982 war Nagy einer der ersten, der Paganinis *Sonata per la grand' viola* aufführte, zusammen mit dem Württembergischen Staatsorchester, wo er 30 Jahre lang als Solo-Bratscher tätig war. Ich war anwesend bei diesem Konzert (als Mitglied des International Viola Kongress in dem Jahr), und es ist eine große Freude für mich gewesen, diese bahnbrechende Aufführung wieder zu hören. Ich hatte vergessen, dass Nagy, profitierend von der Anwesenheit eines Gitarristen im Orchester, Rezitative und Adagio von Paganinis Quartett Nr.15 als Zugabe gespielt hat; auch dieses Stück ist auf der DVD enthalten.

Aus dem Jahr 1996 kommt eine heißblütige Aufführung mit demselben Orchester vom Bartoks posthumen Bratschenkonzert, präsentierend Nagy in bester Form mit einer feurigen Interpretation. Die passende Zugabe hier ist der langsame Satz aus der Solo-Sonata, op. 25, Nr.1 von Hindemith. Nagy hat Studioaufnahmen von erheblichen Teilen dieses Repertoires gemacht nach den hier enthaltenen Aufführungen. Diese späteren CDs sind wohl im Vergleich geschliffener, und die Interpretationen über längerer Zeit entwickelt. Jedoch ist es faszinierend, diese unrevidierten Aufnahmen zu besitzen, in jedem Sinne "live" Aufnahmen. Man muß verschwindend wenig Abstriche machen, da technische Ausfälle so gut wie nicht existent sind, und Nagys ökonomische Spielweise, ohne überflüssigen Firlefanz, beim Zuschauen schon eine Freude an sich ist.

Carlos Maria Solare